

POSUDEK BAKALÁŘSKÉ PRÁCE

Jméno a příjmení studenta: Lenka Sassmannová

Název bakalářské práce: Entlehnungen aus romanischen Sprachen im Deutschen im Bereich der Architektur, der Mode und des Bankwesens

Vedoucí bakalářské práce: Mgr. Jana Hofmannová, Ph.D.

Oponent bakalářské práce: Mag. Robert Marchl

I. Cíl práce a jeho naplnění:

1. Cíl práce byl stanoven a naplněn v souladu s tématem
2. Cíl práce byl naplněn s drobnými nedostatky
3. Cíl práce byl adekvátní, ale jen částečně naplněný
4. Stanovený cíl nebyl naplněn

II. Struktura práce:

1. Logická, jasná a přehledná
2. Přiměřená
3. Uspokojivá
4. Nevhodná

III. Práce s literaturou:

1. Výborná: zvoleny a použity vhodné prameny v patřičném rozsahu, přesná práce s citacemi, kritická analýza zdrojů
2. Velmi dobrá práce s adekvátními prameny v patřičném rozsahu
3. Průměrná práce s literaturou
4. Slabá, chybná nebo nedostačující

IV. Prezentace a interpretace dat:

1. Systematická, logická prezentace, originální a důsledná interpretace
2. Velmi dobrá prezentace dat, úspěšný pokus o jejich interpretaci
3. Uspokojivá prezentace i interpretace dat
4. Neodpovídající prezentace, nedostatečná analýza výsledků

V. Formální stránka:

1. Odpovídá všem stanoveným požadavkům
2. Obsahuje drobné formální chyby
3. Nesplňuje některé zásadní požadavky
4. Nesplňuje většinu stanovených požadavků

VI. Jazyková úroveň práce:

1. Výborná
- 2. Velmi dobrá**
3. Dobrá
4. Podprůměrná

VII. Náročnost zpracování tématu:

- 1. Velmi vysoká**
2. Vysoká
3. Střední
4. Nízká

VIII. Přínosy práce:

- 1. Originální zpracování a názory, předkládá nová zjištění**
2. Práce je v daném oboru přínosná, ale neobsahuje originální a nová zjištění
3. Průměrné, omezené využití výsledků práce
4. Nedostatečné, práce nemá jasný přínos pro obor

Vyřádění oponenta bakalářské práce:

Lenka Sassmannová beschäftigt sich in ihrer Bachelorarbeit mit Entlehnungen aus dem Französischen, Italienischen und Spanischen im Deutschen, die sie vermittels einer Korpusanalyse in den Bereichen Architektur, Mode und Bankwesen untersucht.

Bereits in der Einleitung zu ihrer Arbeit zeigt sich, dass die Studentin eine klare Vorstellung von dem wissenschaftlichen Zugang zur gegenständlichen Thematik und von der Durchführung ihrer Analyse hat. Dies vermag sie mit großer Präzision und Klarheit zu umreißen.

Mit großer Gewissenhaftigkeit, Strukturiertheit und Sorgfalt nimmt sie dann auch im theoretischen Teil notwendige Begriffsbestimmungen vor und erläutert die Entwicklung der Entlehnungen im Deutschen entlang einer Zeitachse. Die dadurch erfolgte Einbettung des Untersuchungsgegenstandes in einen historischen Kontext schafft eine wesentliche Voraussetzung für das Verständnis der im Rahmen der Korpusanalyse erzielten Ergebnisse und leistet der Arbeit somit einen wertvollen Dienst. Nicht ganz klar im Sinne der chronologischen Abfolge ist allerdings, warum dem Kapitel „Der Wortschatz in der Zeit des Frühneuhochdeutschen“ das Kapitel „Die Entwicklung des Wortbestandes im späteren Mittelalter“ (beide S. 18) folgt (Meister Eckhard fällt schließlich noch in die mittelhochdeutsche Periode).

Im Abschnitt „Der Wortschatz der deutschen Sprache im 18. Jahrhundert“ (S. 21) ist die Bezeichnung „berühmte Lyriker“ für Klopstock, Lessing, Herder, Goethe, Schiller und andere Zeitgenossen unglücklich gewählt. Die genannten Herren würden sich wohl dagegen verwehren, dass ihr Werk lediglich auf ihr lyrisches Schaffen reduziert würde, waren sie doch viel mehr als bloße Lyriker – bedeutende Dichter der deutschen Aufklärung und der Weimarer Klassik.

Die gleich zweimal getätigte Aussage, Deutschland sei im 19. Jh. gesellschaftlich, ökonomisch und politisch unterentwickelt gewesen (S. 21 und 28), halte ich für eine in dieser Verallgemeinerung unzulässige Behauptung. Vor allem in ökonomischem Sinne trifft dies nicht zu, da ab der Mitte des 19. Jh. ein deutlicher Aufschwung der deutschen Industrie zu verzeichnen ist, nicht zuletzt dank zahlreicher deutscher Erfindungen zu dieser Zeit, z.B. im Bereich der Rohstoffindustrie (Friedrich Gottlob Keller), der Energiewirtschaft (Werner v. Siemens) oder der aufkommenden Automobilindustrie (Carl Benz).

Der Sinngehalt des Satzes „Der Wortschatz wurde im Verlauf des 20. Jahrhunderts einerseits vom politischen Wandel beeinflusst, andererseits von technischer und wirtschaftlicher Entwicklung“ (S. 22) bleibt leider im Dunkeln. Was meint die Studentin mit „Wandel“?

Dass die deutsche Sprache eine keltische Herkunft habe, wie von der Studentin postuliert (S. 23), halte ich für eine gewagte These. Klar ist, dass das Urgermanische durch den engen Kontakt mit den Kelten stark vom Keltischen beeinflusst wurde, aber deshalb ist das Deutsche noch lange keine keltische Sprache.

Ausdrückliches Lob hingegen gebührt Lenka Sassmannová für die ausführliche Darlegung ihres methodologischen Zuganges zu Beginn des praktischen Teils. Hier zeigt sich wieder die eingangs erwähnte Präzision, mit der sie auch bei der nachfolgenden Korpusanalyse zu

Werke geht. Letztere nimmt sich mit 159 Entlehnungen aus den genannten Sprachen durchaus beachtlich aus.

Auch die mit äußerster Sorgfalt und profunder fachlicher Expertise durchgeführte Analyse und Präsentation ihrer Forschungsergebnisse kann nur als vorbildlich und mustergültig bezeichnet werden. Geringe Fehler, wie etwa die falsche Bedeutung von „ondulieren“ (S. 43: „die Haare künstlich wellen“ statt „Fußpflege“, im Anhang allerdings korrekt), tun dem positiven Gesamteindruck keinen Abbruch. Auffallend ist, dass die Studentin den Genitiv Singular von „Foyer“ stets mit „Foyer“ angibt (S. 44 und 50), nicht mit „Foyers“, wie es laut Duden Standard ist.

Die Studentin zieht logisch stringente Schlussfolgerungen aus ihrer Erhebung. Der konzinn Satzbau sorgt für Kohärenz und Kohäsion des Textes, der stilistisch meist einwandfreie, gepflegte Sprachstil stellt Klarheit und Unmissverständlichkeit sicher. Kleinere Unzulänglichkeiten wie z.B. „Tankestelle“ (S. 22), „die Schrifttums“ (S. 19), „Bankerott“ (S. 18), „Wissenstaft“ (S. 27) oder „natürlich sind auch rückwärts die Wörter aus anderen Sprachen ins Germanische vorgedrungen“ (S. 15) wirken sich nicht nachteilig auf das Verständnis aus.

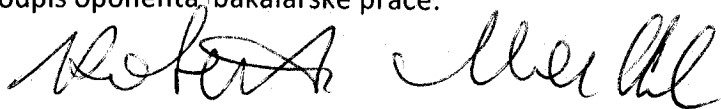
Lenka Sassmannová hat mit ihrer Bachelorarbeit ein reifes Zeugnis wissenschaftlichen Arbeitens abgelegt. Ihre Arbeit zeitigt wertvolle wissenschaftliche Erkenntnisse, ist fachlich von höchster Relevanz und leistet somit einen fruchtbaren Beitrag zur gegenständlichen Thematik.

Ich empfehle die Arbeit zur Annahme und schlage die Bewertung **ausgezeichnet (1)** vor.

Vzhledem k výše uvedenému hodnocení doporučuji práci k obhajobě a navrhuji hodnocení **výborně**.

Otázky k obhajobě: -

Podpis oponenta, bakalářské práce:



Datum: 12. 8. 2017